

KLIMAGERECHTIGKEIT ALS FEMINISTISCHE ANGELEGENHEIT

AUF DEM WEG ZU EINEM PROGRESSIVEN, GESCHLECHTERSENSIBLEN EU-UMWELTPOLITIKMODELL

DONNERSTAG, 17. MÄRZ 2022

19 – 20:30 Uhr MEZ (2 – 3:30 pm EST)

Simultanübersetzung EN-FR-ES-DE

Facebook livestream & Zoom

Anmeldung: <https://bit.ly/3tpR8rg>



66. SITZUNG DER FRAUENRECHTSKOMMISSION DER VEREINTEN NATIONEN (CSW66) PARALLEL EVENT

Die Folgen des Klimawandels betreffen alle, aber sie sind nicht geschlechtsneutral. Nicht erst seit der COVID-19 Pandemie haben extreme Ereignisse wie Krieg, Vertreibung, Flucht, Naturkatastrophen und Pandemien unverhältnismäßig negative Auswirkungen auf Frauen und Mädchen und verschärfen die bestehenden Ungleichheiten weiter.

Obwohl Umweltschutz und Gleichstellung der Geschlechter ganz oben auf der EU-Agenda stehen und sowohl während der französischen EU-Ratspräsidentschaft 2022 als auch während der deutschen G7-Präsidentschaft oberste Priorität haben werden, bleibt noch viel zu tun, um vielversprechende Ziele, wirksame Maßnahmen und eine politische Kultur zu erreichen, die die beiden Themen als voneinander abhängig anerkennt. Der Green Deal der EU bietet einen substanziellen Plan, um die Auswirkungen der Klimakrise abzumildern. Es besteht jedoch ein dringender Bedarf an zusätzlichen geschlechtergerechten Lösungen, die dazu beitragen können, einen inklusiven, geschlechtergerechten, wirkungsvollen und effektiven Übergang zu einer dekarbo-

nisierten und nachhaltigen Zukunft zu erreichen. Während Gender-Mainstreaming seit langem als rechtliches Konzept verankert ist, sind Umwelt- und Geschlechterpolitik in der Praxis nach wie vor weitgehend voneinander getrennt. Um den Herausforderungen des Klimawandels - in Verbindung mit den schwerwiegenden Folgen der COVID-19- und Gesundheitskrise - gerecht zu werden, ist eine soziale und geschlechtergerechte grüne Wiederbelebung erforderlich, der nicht nur eine nachhaltigere, sondern auch eine geschlechtersensible Politik von der Beschäftigungs- bis zur Verkehrspolitik unterstützt. Die Foundation For European Progressive Studies, die Fondation Jean Jaurès, PES Women und UN Women Deutschland schließen sich zusammen, um einen neuen Gesellschaftsvertrag für die Klimakrise voranzubringen, der auf öko-feministischen Werten beruht. In dem Bemühen, den aktuell nicht geschlechtssensiblen Ansatz zu überwinden, sollen fortschrittliche Antworten aufgezeigt werden, die den Weg zu einem wirklich feministischen Ansatz der Klimagerechtigkeit ebnen.

17. MÄRZ 2022

19 - 20:30 Uhr MEZ (2-3:30 pm EST)

19:00 BEGRÜSSUNG

Zita GURMAI, Präsidentin PES Women

19:05 ERÖFFNUNGSVORTRAG

Bärbel KOFLER, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland

19:15 DISKUSSIONSRUNDE

Gill ALLWOOD, Professorin für Genderpolitik, Nottingham Trent University

Alessandra MORETTI, Mitglied des Europäischen Parlaments, S&D/Italien

Adenike OLADOSU, Klima-Aktivistin, Gründerin von Fridays for Future Nigeria

Kata TUTTO, Stellvertretende Bürgermeisterin von Budapest, stellvertretende Vorsitzende des PES Komitees der Regionen, zuständig für den Green Deal und Geschlechtergerechtigkeit, Mitglied des PES Frauen Vorstandes

Moderiert von Amandine CLAVAUD, Vorsitzende des Observatoire Égalité femmes-hommes von Jean Jaurès Fondation & Laetitia THISSEN, FEPS Policy Analyst für Gleichstellungspolitik

Presentation der Studie "A Feminist European Green Deal – Towards an ecological and gender just transition" von Delara BURKHARDT, Mitglied des Europäischen Parlaments, S&D/Deutschland

20:20 SCHLUSSWORTE

Elke FERNER, UN Women Deutschland Vorstandsvorsitzende und ehemalige Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend